№ 125. Donnerstag, den 2. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion und Expedition:
Brückenstraße 10.

Gleiches Recht.

Das Herrenhaus hat am 13. Mai auf Antrag des Oberstaatsanwalts zu Köln die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Freiherrn v. Solemacher-Antweiler wegen Herausforderung (des Freiherrn v. Schorlemer auf Burg Metternich) zum Duell ertheilt. Gegen den Antrag erklärte sich Graf von der Schulenburg-Beetzendorf, Fideikommißbesitzer, Mitglied des Herrenhauses auf Präsentation des Grafenverbandes der Provinz Sachsen. Warum, fragte Graf v. d. Schulenburg, soll Freiherr v. Solemacher verfolgt werden? — Deshalb, weil er das Recht des deutschen Adels in Anspruch genommen hat, die Erwägung über das Recht der eigenen Ehre auf die Spitze des eigenen Degens stellen zu wollen. Das ist, fuhr der Herr Graf fort, ein uraltes und unveräußerliches Recht des deutschen Adels und derjenigen Gesellschaftsklassen, welche sich im Militärdienste oder Staatsdienste befinden oder sich durch die Untadelhaftigkeit ihrer Lebensgewohnheiten und Sitten in neuerer Zeit erworben haben. Nun weiß ich wohl, daß der Fortgang des Rechtsgefühls und die feinere Ausbildung des Ehr- und Sittlichkeitsgefühls dahin geführt haben, dieses Recht von Seiten des Landesherrn und von Seiten der Regierung mit Kautelen zu umgeben; es sind deshalb strafrechtliche, sehr präzisirte Bestimmungen, sowohl für das Offizierkorps als für die anderen Gesellschaftsklassen ergangen. Ich habe auch nichts dagegen, wenn jemand, der gegen das Gesetz verstößt, bestraft wird; ich bin aber nicht in der Lage, wenn an mich die Frage herantritt, ob ich die Erlaubniß dazu gebe, daß jemand verfolgt wer[illegible]den soll. der das Recht noch [illegible] ausge[illegible] sondern [illegible] üben will, daß ich spontaner Weise meine Zustimmung dazu gebe." § 201 des deutschen St. G. Buchs lautet: „Die Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen, sowie die Annahme einer solchen Herausforderung, wird mit Festungshaft bis zu 6 Monaten bestraft. — Wie dem in Warschau erscheinenden „Kuryer Poranny" telegraphirt und von uns bereits mitgetheilt wurde, soll am 24. Mai ein Duell zwischen dem Geh. Ob. Reg.-Rath v. Bitter und dem Herrenhausmitglied v. Koscielski stattgefunden haben. Herr v. Bitter, der den ersten Schuß hatte, fehlte seinen Gegner, worauf Herr v. Koscielski in die Luft schoß. Der Beleidiger war offenbar Herr v. K., der, wie erinnerlich, in der Herrenhaussitzung vom 14. Mai behauptet hatte, der Beschluß des Abg.-Hauses bezüglich der Theilung des Kreises Jarotschin bei der 3. Berathung des Kreistheilungsgesetzes sei durch den Reg.-Kommissar und Abg. v. Bitter nicht in würdiger Weise zu Stande gebracht. Er habe gesehen, daß bei der Abstimmung, welche durch Hammelsprung stattfand, „Abgeordnete, welche der Annahme widerstrebten, mit Gewalt in die andere Thür hineingeschoben wurden." Bei diesem Auftritt habe er den Herrn Regierungskommissar (v. Bitter) persönlich betheiligt gesehen. „Es mag, sagte Herr v. K. u. a., Scherz gewesen sein, es mag vielleicht auch eine Art schwedischer Heilgymnastik, Zimmer- oder in diesem Falle besser Kammergymnastik gewesen sein, wie bei der sitzenden Lebensweise des Herrn Regierungskommissars berechtigt erscheinen könnte. Nichtsdestoweniger bleibt es immer eine Beeinflussung seitens der Regierung, die meiner Ansicht nach unberechtigt und ungesetzlich ist." Unmittelbar nach Herrn v. K. nahm Minister v. Puttkamer das Wort. Der von dem Vorredner erhobene Vorwurf sei ein solcher, für den ein zulässiger Ausdruck kaum vorhanden sein dürfte." „Ich bin also, fuhr der Minister fort, sehr begierig, ob Herr v. Koscielski in der Lage sein wird, den Herren des andern Hauses gegenüber, die er unter diese Beschuldigung stellt, sich verantworten zu können." Falls die Nachricht des polnischen Blattes richtig sein sollte, dürfte selbst Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf von seinem oben mitgetheilten Standpunkte aus, gegen die Erinnerung an § 205 des St.-G.-Buchs, wonach der Zweikampf mit Festungshaft von 3 Monaten bis zu 5 Jahren bestraft wird, nichts einzuwenden haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni.

Der **Kaiser** ließ sich am gestrigen Vormittag vom Grafen Perponcher und dem Polizeipräsidenten Freiherrn von Richthofen Vorträge halten und empfing darauf mehrere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldungen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem General v. Albedyll, ertheilte dem bisherigen würtembergischen Geschäftsträger, Oberst Graf v. Zeppelin, die nachgesuchte Audienz und unternahm später eine Spazierfahrt. Aus Potsdam vom 30. Mai wird gemeldet: Der Kaiser traf um $11\frac{1}{2}$ Uhr mittelst Extrazuges auf der Station Wildpark zum Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons ein und begab sich von dort nach dem Neuen Palais. Um 12 Uhr fand Gottesdienst statt, welcher vom Hofprediger Rogge abgehalten wurde. Nach demselben schritt der Kaiser die Front des Bataillons ab, hierauf folgte der Parademarsch des Bataillons. Beim Speisen der Mannschaften unter den Kolonaden brachte der Kaiser einen Toast auf die Armee aus, der kommandirende General v. Pape das Hoch auf den Kaiser. — Zu allgemeiner größter Freude war das Aussehen des Kronprinzen, ebenso wie dessen Stimmung, ganz vorzüglich; man sah Allerhöchstdenselben vielfach sich mit Soldaten Seiner Regimenter leutselig unterhalten. Der Kaiser beabsichtigt, am 2. d. M. Nachmittags zur Grundsteinlegung sich von hier nach Kiel zu begeben und, soweit bis jetzt bestimmt, am Abend des nächsten Tages von dort wieder in Berlin einzutreffen. In Kiel werden großartige Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers getroffen.

— Am 18. März d. J. wurde, wie kurz gemeldet, das Kanonengeschenk des Kaisers Wilhelm an den Sultan von Zanzibar gemeinschaftlich von dem kaiserlichen Generalkonsul Dr. Arendt und dem Korvettenkapitän Böters, Kommandant S. M. Kreuzer „Möwe", in feierlicher Audienz übergeben. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt betr. des Uebergabe-Aktes folgende Details: Die Truppentheile von Zanzibar waren in Zügen vor dem Palais aufgestellt, und die Miliz bildete Spalier auf dem Weg, auf welchem sich das Personal des kaiserlichen Konsulats und Kapitän Böters mit seinem Stabe nach dem Palais bewegten. Am Eingang desselben salutirte die bewaffnete Macht unter den Klängen der Wacht am Rhein, und im Innern empfing der Sultan unter dem üblichen Zeremoniell die deutschen Abgesandten. Nach einer Anrede des kaiserlichen Generalkonsuls sprach der Sultan seinen wärmsten Dank für das kaiserliche Geschenk aus und nahm noch eine Ansprache des Korvettenkapitäns Böters entgegen, welcher sich erbot, die Manipulation des Gebrauchs der Kanonen darzulegen. Das Geschenk besteht aus einer Batterie von 6 mit dem preußischen Adler sowie dem Wappen und Namenszuge Sr. Hoheit verzierten Geschützen mit künstlerisch ausgestatteten Laffeten.

— Zum Befinden des Kronprinzen. Einer längeren anscheinend offiziösen Korrespondenz der „Hamburger Nachrichten" aus Berlin entnehmen wir folgendes: Prof. Bergmann unterwarf sich der Autorität des englischen Spezialisten, daß die Wucherung an den Stimmbändern keinen bösartigen Charakter trage, forderte aber, daß von Zeit zu Zeit von Neuem untersucht würde, ob die Diagnose Mackenzie's begründet sei oder nicht. Man hofft — wenn sich die Richtigkeit derselben bestätigen sollte — durch Beizungen des Uebels Herr werden zu können. Mackenzie, der inzwischen nach London gereist ist, wird bei den ferner beabsichtigten Untersuchungen wieder persönlich thätig und zugegen sein. Das Befinden des Kronprinzen an sich ist ein durchaus normales, ihm macht nur das Sprechen, namentlich das längere Sprechen, eine gewisse Beschwerde. Zu wünschen ist nur, daß der englische Arzt mit seiner Meinung Recht behält und daß es den lokalen Beizungen gelingt, nicht nur dem weiteren Fortschreiten der Wucherung vorzubeugen, sondern auch den, wie gesagt, sehr kleinen und geringen Auswuchs allmählich zu beseitigen. Sollte indeß auch der kleine Auswuchs in seinem gegenwärtigen Umfange bestehen bleiben, ohne weiter um sich zu greifen, so würde das keinerlei Veranlassung zu einer Operation geben können. Das Uebel einer dauernden Heiserkeit würde ein verschwindend geringes sein gegen die Ungewißheit des Ausganges einer Operation.

— Die Prinzessin Wilhelm wird gegenwärtig im praktischen Samariterdienst ausgebildet. Die hohe Frau hat der Samaritersache stets lebhafte Theilnahme entgegengebracht und wendet auch jetzt dem Unterricht ihre ganze Aufmerksamkeit zu.

— Dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath in der Reichskanzlei, Dr. Rottenburg, ist die Erlaubniß zur Fortführung des adeligen Prädikats seiner Vorfahren ertheilt.

— Man meldet der K. H. Z. aus Berlin: Fürst Bismark ist an Muskelschmerzen bettlägerig krank; er ist zu Pfingsten hier geblieben und hat die Reise nach Kiel aufgegeben.

— Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Dr. v. Goßler

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

27.) (Fortsetzung.)

Da meine Frau sich erholt hatte, nahm sie auf mein Zureden die Einladung bereitwillig an; doch ward ich an dem zur Jagd bestimmten Tage höchst unangenehm überrascht, als Anna mir bestimmt erklärte, sie fühle sich so leidend, daß sie unmöglich mitkommen könne. Das verdroß mich unsäglich, und ich sprach mich ein wenig gereizt über die zarten Nerven der Damen aus, und wollte nichts davon wissen, allein fahren zu sollen. Doch Anna bat so inständig, ja, wenn ich mich recht erinnere, weinte sie sogar und versicherte mir wiederholt sie werde noch kränker werden, wenn der Vorwurf, mir die Freude verdorben zu haben, ihr die ersehnten Ruhestunden vergälle — daß ich endlich nachgab, und da ich ihr Leiden überhaupt für durchaus unbedeutend hielt, mich beeilte, mein Pferd zu besteigen und die durch diese Verhandlungen versäumte Zeit wieder einzubringen.

„Aber ich hatte den ganzen Tag über keine rechte Ruhe und Freude. Eine düstere Ahnung bedrückte mich fortwährend, und wenn ich auch mit Energie meiner trüben Stimmung Herr zu werden trachtete, gelang es mir doch nicht völlig, besonders als nach dem sehr heiteren Nachtmahl die lustige Frau meines Freundes uns in ein Nebenzimmer führte und, nachdem sie uns erinnert, daß heute Andreas-Abend sei, uns Alle aufforderte, das Schicksal zu befragen.

„Es wurde nun zuerst, wie üblich, Blei gegossen, und nachdem sich die Gesellschaft in allerlei gewagten Bezeichnungen und Auslegungen der gegossenen Figuren erschöpft hatte, machte sich Frau von Heeren und deren Schwester daran, eine Portion vorher schon zu diesem Zwecke geschnitzter Sächelchen, als da waren: Geldsäcke, Orden, Brautkränze, Todtenköpfe und Särge, Wiegen, Gewehre, Flaschen rc. rc., je ein Stück unter einander ganz gleiche, umgestülpte Obertassen zu verbergen und die Tassen nebeneinander zu schieben, so daß Niemand den Inhalt zu errathen vermochte."

„Ach — hätten wir das geahnt," unterbrach die Gräfin, „dann würde der kindische Scherz vorhin nicht so trübe Erinnerungen haben erwecken können."

„Wie hätte Valentine das wissen können," fuhr Harald fort: „sie bezweckte im Gegentheil eine heitere Unterhaltung. Ich muß übrigens gestehen, daß ich nie ein Freund solcher Fragen an das Schicksal gewesen bin; an jenem Abend aber, in meiner fast krankhaften Stimmung, war mir dies doppelt unangenehm, und ich schloß mich von dem ganzen thörichten Spiele nur deshalb nicht aus, weil ein Gefühl von falscher Scham mich abzielt, den Uebrigen gegenüber als abergläubisch zu gelten.

„Und doch durchschauerte es mich kalt als mir Alle theils mit ernsten, theils lachenden Mienen versicherten, das Stück Blei, welches ich gegossen, gleiche auf's Haar einem Todtenschädel, mit zwei gekreuzten Knochen. Ich selbst fand, daß sie Recht hatten.

„Um mich von der Betrachtung desselben abzulenken, nöthigte man mich, zuerst unter den umgestülpten Tassen eine zu wählen; doch als ich, dazutretend, ohne Zögern die erste aufhebe und darunter einen, aus schwarzem Papier geschnittenen Sarg entdecke — da hielt es mich nicht länger. Meine Ahnung, daß daheim während meiner Abwesenheit ein Unglück geschehen sei, steigerte sich zu einer so peinigenden Gewißheit, daß ich trotz lebhaften Protestirens meines Freundes und der Uebrigen mein Pferd zu satteln gebot und aller vernünftigen Einreden und Vorschläge Heerens, einen Boten zu senden, oder wenigstens einen Diener mitzunehmen, ungeachtet — mich allein auf den Heimweg machte.

„Es war noch nicht neun Uhr und eine mondhelle Nacht; wenn ich scharf zuritt, konnte ich noch lange vor Mitternacht zu Hause sein, da mein Pferd schnellfüßig und völlig ausgeruht war.

„Ein Begleiter hätte mich nur aufgehalten; auch war keinerlei Gefahr zu fürchten, und so nahm ich nur das geladene Pistol, welches Heeren mir gab, und sprengte davon.

„Ich werde diesen Ritt nie vergessen!

„Die Luft war dick und neblig. Gleich Gespenstern, in Leichentücher gehüllt, huschten die bereiften Bäume am Wege rechts und links an mir vorbei, und in noch wilderem Fluge jagten meine Gedanken voraus. Nur das Eine war mir klar, und ich dachte es immer wieder: Anna ist krank, vielleicht schon sterbend, und ich werde sie nie, nie mehr sehen!

„Oft fühlte ich an meine heiße Stirn und hatte noch so viel vernünftige Ueberlegung übrig, daß ich Ahnungen und Hellseherei für Unsinn — meinen Zustand für den Anfang einer Krankheit erklärte und mich mit der Vorstellung tröstete, ein Glas heißen Grogs und einige Stunden guten Schlafs würden später alle Hirngespinnste verscheuchen und mich von meiner abergläubischen Angst heilen.

Plötzlich — und ich weiß noch heute nicht, wodurch und durch welche Ideenverbindung veranlaßt, steht die dunkle Gestalt des jungen Hülfspredigers vor meinem geistigen Auge. Ich sehe mit der peinlichsten Deutlichkeit sein schönes, edel geschnittenes Gesicht, das blonde eigenthümlich glänzende Haar, die großen braunen Augen."

Harald blickte, als sähe er noch jetzt dieses ihm verhaßte Bild, starr in die Höhe und fuhr dann nach einer Pause fort:

„Ich kann diese Vision nicht verscheuchen, und dann fällt mir auch ein, daß Anna mich vor zwei Tagen nochmals und dringend gebeten hatte, nach Bergenheim fahren zu dürfen, um dort zu beichten, wonach sie sich unendlich sehne. Es war vielleicht hart von mir gewesen, daß ich ihr dieses Gesuch so ernstlich verweigert, besonders da sie mich ahnen ließ, welche schwere Gewissensqual ihr die Familienabmachung, von der ich vor-

hat unterm 27. Mai c. an sämmtliche königliche Oberpräsidenten einen die Einrichtung einer ärztlichen Standesvertretung betreffenden Erlaß gerichtet.

— Der Prinz-Regent von Bayern hat bestimmt, daß dem Fürsten Bismarck für seinen beabsichtigten Aufenthalt in Kissingen, wie dies schon seit Jahren üblich war, aus dem königlichen Marstalle Pferde und Equipagen nebst Dienerschaft zur Verfügung gestellt werden.

— Unter den Vorlagen, welche dem Reichstage noch zugehen sollen, dürfte sich wohl der neue Organisationsplan für die Kolonialgebiete befinden, über welchen gegenwärtig im auswärtigen Amt Konferenzen unter Zuziehung der in den kaiserlichen Schutzgebieten stationirten Kommissarien und Konsuln stattfinden. Es sind zu diesem Zweck in Berlin anwesend: der kaiserliche Kommissar vom Bismarck-Archipel, v. Oertzen, und der kaiserliche Kommissar für Togoland, Assessor Falkenthal, ferner steht die Ankunft des Gouverneurs von Kamerun, Frhrn. v. Soden, nahe bevor. Auch der bisherige Konsul Dr. Schmidt aus Kairo ist in Berlin eingetroffen. Derselbe hat in Bezug auf die neuere Kolonialbewegung schon eine hervorragende Rolle gespielt. Im Winter von 1884—1885 war er neben dem jetzigen Staatssekretär Grafen Herbert v. Bismarck Schriftführer bei der Berliner westafrikanischen Konferenz; dann war er 1886 deutscher Kommissar bei der deutsch-englisch-französischen Kommission zur Abgrenzung der ostafrikanischen Küste im Aequatorialgebiete. Dr. Schmidt, welcher in Folge der Aenderung der deutschen Konsulate in Egypten nach Berlin berufen ist, dürfte, wie die „Kreuzztg." mittheilt, demnächst eine andere Verwendung finden.

— Der im Bremerhafen tagende 16. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes hat beschlossen, den nächsten 17. Bundesabgeordnetentag in Verbindung mit dem Bundeskriegerfest Pfingsten 1888 in Danzig zu begehen.

— Die „Köln. Volksztg." meldet, die Regierung zu Düsseldorf habe gegen Geistliche des rheinischen Theils der Diözese Münster bei der bischöflichen Behörde Anschuldigungen erhoben wegen ungehöriger Agitation bei den letzten Reichstagswahlen. „Das gute Verhältniß zwischen Regierung und Geistlichkeit sei ernstlich bedroht, weil diese Geistlichen von der Kanzel herab zur Wahl von Zentrums-Kandidaten aufgefordert hätten. Die Regierung werde die Namen dem Kultusminister bekanntgeben und vorschlagen, die Betreffenden von der Lokalschulinspektion und dem Religionsunterricht in den Elementarschulen auszuschließen, wenn ihr nicht die Gewißheit verschafft würde, daß diese Geistlichen zukünftig sich anders verhalten würden. Die bischöfliche Behörde hat von den Geistlichen Bericht verlangt, ob die Beschuldigung bezüglich der Agitation von der Kanzel herab und bezüglich der Beeinflussung der Wähler auf Wahrheit beruhe."

— Gegen die Beschlüsse der Arbeiterschutz-Kommission des Reichstags im Sinne der Einschränkung der **Kinder- und Frauenarbeit in den Fabriken** sind dem Reichstage bereits eine Reihe von Petitionen zugegangen. Daß diese Beschlüsse eine Benachtheiligung der Arbeiter selbst enthalten, wie seitens der Gegner vielfach behauptet wird, davon scheint man in Arbeiterkreisen selbst nichts zu wissen. Die Petitionen sowohl des „Zentralverbandes deutscher Industrieller zur Förderung und Wahrung nationaler Arbeit", wie der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz, gehen ausschließlich von Arbeitgebern aus. In gleicher Weise hat der Gesammtvorstand des Zentralvereins deutscher Wollenwaaren-Fabrikanten, Kommerzienrath Buchwald-Großenhain, G. Brauer-Forst i. L., H. Steinle-Burg bei Magdeburg, in diesen Tage eine Eingabe folgenden Inhalts an den Reichstag gerichtet: „Ein hoher Reichstag wolle, da die jetzt bestehende Arbeiterschutz-Gesetzgebung vorerst als ausreichend anzusehen ist, dem Gesetzentwurfe der VII. Kommission über die Abänderung und Ergänzung der Reichs-Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 seine Zustimmung versagen und zum mindesten nicht gestatten, daß die Kinderarbeit, sowie die Thätigkeiten verheiratheter Arbeiterinnen und junger Leute in den Fabriken eine weitere Einschränkung erleiden, **damit die fortwährenden Beunruhigungen von Industrie, Gewerbe und Handel vermieden und die Produktionsbedingungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen keinen weiteren Erschwerungen unterworfen werden.**" Was sagt Herr Oechelhäuser zu dieser zarten Fürsorge der Arbeitgeber für die schulpflichtigen Kinder und die verheiratheten Frauen in Textil- u. s. w. Fabriken?

— Nachdem die neue Ausrüstung der Infanterie festgestellt und zur Einführung gelangt ist, hat das preußische Kriegsministerium eine Beschreibung derselben veröffentlicht, in welcher deren einzelne Theile, Tornister, Patrontasche, Schnürzeug, Helm, Kochgeschirr, Brodbeutel, Feldflasche, Putz- und Nähzeug u. s. w. genau bezeichnet, ihr Unterschied gegen die bisherigen Gegenstände hervorgehoben und insbesondere ihre Gewichtsangaben mitgetheilt werden und schließlich die Art ihres Gebrauchs, das Ab- und Umhängen derselben gelehrt wird. Acht Figuren in Lichtdruck geben ein anschauliches Bild des Soldaten, der das Umhängen und Abhängen des Gepäcks ordnungsmäßig verrichtet.

— Der „Anz f. d. Havell." schreibt unterm 27. d. Mts.: „Sekondelieutenant von Strombeck vom 4. Garde-Regiment z. F., welcher im vorigen Jahre einen Studenten im Duell erschoß und deshalb zu 2 Jahren Festung verurtheilt wurde, ist, wie wir erfahren, begnadigt worden. Er ist nach Verbüßung einer sechsmonatlichen Festungshaft heute in die Garnison zurückgekehrt und gleichzeitig zum Premierlieutenant befördert worden."

— Die räthselhafte Zeitungsmeldung, daß dem Reichstage in dieser Session noch ein „äußerst wichtiges und dringendes Gesetz", mit welchem sich z. B. das preuß. Staatsministerium beschäftige, vorgelegt werden solle, regt die „Kreuzztg." zu der Vermuthung an, daß es sich um die im Abgeordneten-Hause bei der Berathung des Antrags Minnigerode angekündigte Absicht der preußischen Regierung handele, eine Erhöhung [illegible] landwirthschaftlichen Zölle in Antrag zu bringen.

---

hin berichtet, verursache. Aber meine Eifersucht war gereizt, Mißtrauen gesät — ich wollte sie, und wäre dies auch mit halber Gewalt, davon abhalten, jenen jungen Priester wieder zu sehen, dem ich die Trübung unserer glücklichen Ehe zuschrieb.

„Jetzt fiel mir ein, daß Anna diesmal, ohne noch wie sonst, Worte der Ueberredung an mich zu verschwenden, schnell und mit einer an ihr befremdlichen trotzigen Miene das Zimmer verlassen habe. Der Sache war dann weiter keine Erwähnung geschehen. Und nun folgte ihre Krankheit an jenem Morgen — ihr Drängen, auch ohne sie der Einladung zu folgen und ihre entschiedene Abmahnung, als ich versprach, zum Abend wieder zurück sein zu wollen; ihre letzten Worte waren:

„Also Harald, Du kömmst auf jeden Fall erst morgen am Tage zurück; ich würde mich ja zu Tode ängstigen, wüßte ich Dich in der Nacht unterwegs."

„So umtanzten wie entfesselte Furien mich die Schreckgebilde meiner Phantasie auf diesem entsetzlichen Ritte über die Haide und durch den nächtigen Wald.

„Einen Moment nur, als die Eifersucht mir jenen schrecklichen Verdacht eingab — hielt ich wie erstarrt mein Pferd an, um dann in noch rasenderem Galopp den Rest des Weges zurück zu legen.

Fortsetzung folgt.

Ausland.

Warschau, 31. Mai. Wie der „Kurjer Warszawski" mittheilt, sollen die Vorschriften bezüglich der Naturalisation von Ausländern in den westlichen Gouvernements insofern eine Milderung erfahren, als den Ortsbehörden die Befugnis entheilt werden soll, Ausländer sofort in den russischen Unterthanenverband aufzunehmen, wenn solche mindestens 5 Jahre dort ländliche Grundstücke oder Grundstücke zum Gewerbebetrieb besitzen und durch ein Attest nachweisen, daß sie während dieser Zeit beständig dort gewohnt haben und daß ihre Führung zu keinen Ausstellungen Veranlassung gegeben hat.

Petersburg, 31. Mai. Ueber den neuen nihilistischen Prozeß, schreibt man der „Köln. Ztg." von hier: In dem Prozeß Sapatnikow werden sieben verschiedene nihilistische Verbrechen zur Aburtheilung kommen; obwohl die sieben Vergehen in keinerlei Zusammenhang stehen, ist Sapatnikow doch an allen betheiligt. In ihm steht einer der Führer des Nihilismus vor Gericht. Abermals ist das polnische Element stark vertreten; auch mehrere Frauen befinden sich unter den 21 Angeklagten. Die Aburtheilung erfolgt diesmal durch ein Kriegsgericht, welches vor dem 2. Juni seine Sitzungen kaum wird beginnen können. Die Verlesung der 575 Druckseiten starken Anklageschrift wird allein zwei Tage dauern.

Petersburg, 31. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" reproduzirt das letzte türkische Rundschreiben. Die Aufnahme, welche das Rundschreiben bei den Kabineten finde, sei noch nicht bekannt. Rußlands hinlänglich bekannte und genügend motivirte Weigerung, mit der gegenwärtigen bulgarischen Regentschaft zu verhandeln, könne durch das Rundschreiben in keiner Weise alterirt werden. — General Bogdanowitsch, attachirt dem Ministerium des Innern à la suite der Armee, ist seines Amtes enthoben worden. B. ist ein Franzosenfreund.

Wien, 31. Mai. Das Standbild Haydn's ist heute Vormittag im Beisein des Kaisers, des Kronprinzen, der Erzherzöge, der Staatswürdenträger und der Vertreter der Stadt feierlich enthüllt worden. Viele Tonkünstler, Deputationen von Gesangvereinen, des Konservatoriums für Musik und von Musikschulen, sowie ein zahlreiches Publikum wohnten der Enthüllung bei.

Athen, 31. Mai. Der Revisionsgerichtshof verwarf das Urtheil des Kriegsgerichtes wieder die Offiziere, welche der Desertion bei der vorjährigen Truppenzusammenziehung an der türkischen Grenze angeklagt waren und überwies die Verhandlung einem anderen Gerichtshofe.

Rom, 31. Mai. Der Abgeordnete Chiobe hatte in der Kammer an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob irgend eine auswärtige Macht über die an der Küste von Massauah verhängte Blockade Erklärungen abgegeben habe. Gestern gab nun Depretis hierauf folgende Erklärung ab: Alle Vertreter Italiens im Auslande hätten unter dem 1. Mai die Weisung erhalten, die Blockade gegen Abessynien zu notifiziren. Die Türkei drückte dabei den freundschaftlichen Wunsch aus, daß ihr die Notifikation nicht schriftlich zugemittelt werde. Die Regierung stimmte bei und gab der Türkei Erklärungen über den Charakter der Blockade. Die Türkei machte keine weiteren Bemerkungen, allen anderen Regierungen wurde die Blockade schriftlich notifizirt. Bisher seien seitens keiner Macht Bemerkungen oder Vorbehalte eingetroffen. — Der „Moniteur de Rome" schreibt: Dem Papste die Sanktion des gegenwärtigen status quo anzubieten, sei undiskutirbar; demselben die Erweiterung des Garantiegesetzes anzubieten, hieße sich vergebens abmühen; demselben anzubieten, dem Garantiegesetze einen internationalen Charakter zu geben, hieße den Papst den Fluktuationen der italienischen Politik dauernd aussetzen und denselben noch jene der allgemeinen Politik hinzuzufügen. Italien würde nichts, weder materiell noch politisch, verlieren, wenn es dem Papste einen kleinen Winkel seines Gebietes anböte, wo er eine wirkliche Souveränetät als Garantie seiner geistlichen Unabhängigkeit genießen würde.

Bern, 30. Mai. Gegenüber Spiringen im Schächen-Thal, Kanton Uri, hat gestern Nachmittag 3½ Uhr ein Bergsturz stattgefunden. Eine ca. 250 Mtr. breite Felsmasse stürzte von der halben Berghöhe herunter, zwei Hütten mit fünf Personen sind verschüttet. Einzelne Stürze dauern fort.

Brüssel, 31. Mai. Das hiesige Syndikat der Mechaniker hat beschlossen, die Arbeit einzustellen. — In St. Vaast (Bassin du Centre) zersprengten Gendarmen die Strikenden, von denen einer schwer verwundet wurde. — Heute Morgen ist in mehreren Kohlengruben des Borinage die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Paris, 30. Mai. Anläßlich des Jahrestages des Falles der Kommune fanden gestern auf dem Père la Chaise bei den Gräbern der Kommunarden Kundgebungen statt; es kam dabei zu einem Handgemenge mit der Polizei, welche 5 Personen verhaftete.

Paris, 31. Mai. Das „Journ. offiziell" veröffentlicht nunmehr die Namen der Mitglieder des von dem bisherigen Präsidenten der Budgetkommission, Rouvier, gebildeten Kabinets. Dasselbe ist wie folgt konstituirt: Rouvier Präsidium, Finanzen sowie Posten und Telegraphen, Fallieres Inneres, Flourens Auswärtiges, Spuller Unterricht, Mazeau Justiz, Ferron Krieg, Barbey Marine, de Heredia öffentliche Arbeiten, d'Autresme Handel, Barbe Ackerbau. Ueber die von dem neuen Ministerium zu befolgende Politik soll heute bereits in der Deputirtenkammer eine Erklärung zur Verlesung gelangen. Dem Vernehmen nach wird diese ministerielle Erklärung sehr kurz gehalten sein und sich darauf beschränken, die Schwierigkeiten aufzuzählen, denen die Bildung des neuen Kabinets begegnete, sowie die Nothwendigkeit einer Finanzreform und die Herbeiführung von Ersparungen zu betonen. Außerdem wird die Vorlage eines neuen, dem Votum der Kammer entsprechenden Budgets in Aussicht gestellt und gleichzeitig angekündigt, daß in Bezug auf die Berathung der Militärvorlagen die von der Kammer beschlossene Reihenfolge innegehalten werden soll. Auch wird ausdrücklich hervorgehoben werden, daß das Kabinet entschlossen sei, zurückzutreten, falls es nicht die Mehrheit der republikanischen Stimmen erhalten sollte. Der bisherige Kriegsminister, General Boulanger, hat einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er allen denjenigen dankt, die ihn unterstützt haben, die Mittel der Landesvertheidigung zu ihrer vollen Höhe zu entwickeln, und die Bewahrung der Treue für Gesetz und Verfassung zur dringenden Pflicht macht. Er werde der Erste sein, das Beispiel für diese doppelte — militärische wie republikanische — Disziplin zu geben. Die radikale Linke wird heute Mittag zusammentreten, um den Wortlaut einer Interpellation über die allgemeine Politik des neuen Kabinets festzustellen.

Paris, 31. Mai. Der Kriegsminister Ferron hat einen Tagesbefehl an die Armee erlassen, worin es heißt, er rechne auf die absolute Ergebenheit Aller. Er habe das Vertrauen, daß die verschiedenen Waffen der Armee auch fernerhin entschieden fortschreiten würden. Die Armeen, welche Frankreich umgeben, würden täglich stärker sowohl durch ihre Zahl, wie durch ihre Ausbildung. Stehen bleiben wäre gleichbedeutend mit Zurückweichen und würde die Interessen des Vaterlandes schwer schädigen. „Wie mein Vorgänger, so werde auch ich unermüdlich die Reform unseres Militärwesens verfolgen; jeder meiner Tage soll der Vermehrung unserer Streitkräfte zur Vertheidigung Frankreichs und der Republik gewidmet sein."

Provinzielles

△ **Löbau**, 31. Mai. Die am 28. beendete zweite Lehrerprüfung im hiesigen Seminar hat ein ungünstiges Resultat ergeben. Von 44 Lehrern haben nur 33 bestanden. — Am 28. hat auch eine Versammlung des hiesigen Vorschußvereins stattgefunden, in welcher u. A. Bericht über den Verkehr im ersten Quartal d. J. erstattet wurde.

Flatow, 30. Mai. Nachdem die Frage wegen der Erbfolge in dem Besitze der Gutsherrschaften Flatow und Krojanke nunmehr endgiltig zu Gunsten des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen entschieden worden ist und eine Berichtigung des Grundbuches dahin stattgefunden hat, nahm der Magistrat Veranlassung, an den gegenwärtigen Besitzer bei Höchstdessen Heimkehr ein Begrüßungstelegramm gestern zu senden. Darauf ist nun heute folgende Antwort eingetroffen: „Dem Magistrat danke ich bestens für die namens der Bürgerschaft dargebrachte Begrüßung. Ich werde in einiger Zeit meine Besitzungen besuchen. Friedrich Leopold." — Diese Nachricht hat allseitige Freude hervorgerufen und es darf der hohe Gast des glänzendsten Empfanges gewiß sein. (D. Z.)

Flatow, 30. Mai. Nachdem wir schon in den letzten Tagen fortwährend Gewitter mit Regen gehabt, entlud sich am Freitag in der Mittagsstunde ein derartiges Gewitter, wie es seit vielen Jahren nicht beobachtet worden ist. Dasselbe war von einem Hagelschauer begleitet, der einzelne Felder vollständig verwüstete. So ist die Saat des Oberamtmanns H. in St. gänzlich verhagelt und in gleicher Weise auch das Feld des Domänenpächters K. in G. Auch andere Felder haben sehr gelitten. Zu bedauern ist, daß es noch immer Landwirthe giebt, die die Kosten für die Hagelversicherung scheuen und dann in Unglücksfällen, wie jetzt, keinen Ersatz erhalten. (Ges.)

Danzig, 31. Mai. Gestern Nachmittag strandete bei Heisterneſt (Halbinsel Hela) die Kuff „Marianne" in Folge des Nordsturmes und der starken Brandung. Der zur Hilfe dorthin abgegangene Dampfer „Drache" mußte unverrichteter Sache zurückkehren. Ueber den Ver[illegible] [illegible]schaft ist noch nichts bekannt. ([illegible] Z.)

Zoppot, 30. Mai. In der letzten Sitzung unserer Gemeindevertretung ist der Beschluß gefaßt worden, von der Heranziehung der Sommergäste zu der Orts-Kommunalsteuer auf Grund des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 27. Juli 1885 Abstand zu nehmen.

Elbing, 31. Mai. Zum 2. Prediger an der hiesigen Hl. Leichnamkirche ist Herr Pfarrer Schieferdecker aus Posen gewählt worden; derselbe hat die auf ihn gefallene Wahl angenommen und wird bereits in nächster Zeit sein neues Amt antreten. (E. Z.)

Dt. Eylau, 31. Mai. Am 24. d. Mts. Abends ist zwischen Ostrowitt und Bischofswerder von einer leerfahrenden Maschine ein Fuhrwerk erfaßt. Die Pferde wurden durch den Stoß der Maschine zur Seite geschleudert und sofort getödtet; die Deichsel des Wagens ist halb abgebrochen, der Wagen selbst blieb unbeschädigt. Menschen sind nicht verletzt. Der Unfall ist höchstwahrscheinlich durch eigenmächtiges Oeffnen der Bariere herbeigeführt und wird die eingeleitete Untersuchung das Nähere ergeben. (Bote.)

Braunsberg, 30. Mai. Der in Königsberg wohnende Kaufmann F., welcher Aktionär der „Großen Amtsmühle zu Braunsberg" ist, war vom hiesigen Magistrat von dem aus seinem Aktienbesitz erzielten Einkommen zur Gemeindesteuer veranlagt. Mit seinem hiergegen erhobenen Einspruch zurückgewiesen, klagte F. gegen den Magistrat auf Freilassung von der Steuer und erstritt bei dem Bezirksausschuß zu Königsberg ein obsiegendes Urtheil, welches nach dem „Ges." auch von dem Oberverwaltungsgericht mit folgender Begründung bestätigt wurde: „Der Beklagte geht davon aus, daß Kläger als Aktionär Theilnehmer an dem Gewerbebetriebe der Aktiengesellschaft sei, und daß deshalb ein steuerpflichtiges gewerbliches Einkommen gegeben sei. Diese Auffassung ist aber nicht zutreffend. Denn Aktienbesitz ist Kapitalanlage und nicht Theilnahme am Geschäftsbetrieb der Gesellschaft. Darin liegt der Unterschied zwischen der rechtlichen Stellung des Aktionärs und z. B. eines Kommanditisten. Das Einkommen aus dem Aktienbesitz ist kein gewerbliches und unterliegt der Forensalbesteuerung nicht. (K. H. Z.)

Lyck, 30. Mai. Ein Prozeß, der in Masuren viel Aufsehen machte, wurde am letzten Freitage vor der Strafkammer in Lyck verhandelt. Der Kaufmann Pulver aus Angerburg brannte Ende der Siebenziger Jahre ab und wurde, da er keine Wohnung hatte, von dem Kaufmann Arlat kostenfrei aufgenommen. Es entwickelte sich mit der Zeit zwischen beiden ein Freundschaftsverhältniß, und es war nichts Auffälliges, daß P. auch das Komptoir des Arlat betrat, wenn Niemand von dem Arlat'schen Geschäftspersonal sich in demselben befand, auch Arlat selbst nicht anwesend war. P. las dann gewöhnlich hier Zeitungen und ging wieder fort. Arlat vermißte nun aber in den letzten Jahren öfters Geld, ohne daß er sich erkären konnte, wo es geblieben sei. Ebenso fiel es dem Geschäftspersonal auf, daß öfter Zigarren aus der Kiste im Komptoir fehlten. Nun mußten zwei Kommis den P. heimlich beobachten, wenn er allein im Komptoir war, und sie stellten fest, daß sich P. einen Nachschlüssel hatte machen lassen, mit dem er den Geldschrank öffnete und dann Geld daraus entnahm. Arlat giebt an, daß ihm durch P. auf diese Art 10 000 bis 15 000 Mark entwendet worden sind. Anfangs gestand P. sein Verbrechen ein und bot dem Arlat 5000 Mk. Entschädigung, später legte er sich auf's Leugnen und simulirte im Gefängnisse auch noch Geisteskrankheit. Die Beweisaufnahme fiel jedoch zu seinen Ungunsten aus, und er wurde wegen zweier einfacher Diebstähle, wegen Unterschlagung und wegen fortgesetzten schweren Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 8 Jahre Zuchthaus beantragt. (Ges.)

Trakehnen, 31. Mai. Bei der diesjährigen Auktion am 22. Juni im königlichen Hauptgestüt Trakehnen sollen nach der „Pr. L. Ztg." 98 Pferde, einschließlich Füllen, verkauft werden.

Königsberg, 31. Mai. Zwei junge Leute, wie sich später herausstellte ein Kandidat der Theologie und eine junge Dame von hier, trafen am Sonnabend, den 28. d. M. mit der Südbahn hier ein und stiegen in einem in der Knochenstraße belegenen Hotel ab. Sie nahmen ein gemeinschaftliches Zimmer und zeigten wenig Bedürfnisse. Als sie jedoch am Sonntag Vormittag 11 Uhr noch immer nichts von sich hören ließen, auch trotz wiederholten Klopfens nicht öffneten, ließ der Wirth unter Zuziehung der Revierpolizei das Zimmer öffnen. Man fand mit drei Schüssen in der Brust das Mädchen auf dem Bette, den Mann mit einem Schusse in der Brust auf einem an der entgegengesetzten Zimmerwand stehenden Sofa liegend vor. Beide todt. Der Kutscher des Hotels will morgens 3½ Uhr einen dumpfen Knall gehört haben, hat jedoch weiter nicht darauf geachtet. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den vor ca. 10 Stunden eingetretenen Tod konstatiren. Ein auf dem Tische liegender offener Zettel enthält die Erklärung des Mannes, daß er wegen fehlender Mittel seine Studien nicht fortsetzen und eine Trennung von der Geliebten nicht ertragen könne. Der letzte Wunsch beider sei, gemeinsam begraben zu werden. Außerdem waren drei verschlossene Briefe an Bekannte vorhanden, von denen zwei die Handschrift des Mädchens, einer die des Mannes trug. Die Leichen wurden nach der Anatomie geschafft. (K. H. Z.)

Tilsit, 30. Mai. Die Errichtung des Denkmals für unseren heimischen Dichter Max v. Schenkendorf kommt nun hoffentlich schon in nächster Zeit zur Ausführung, nachdem das Komitee, an dessen Spitze Herr Hauptmann Wander steht, bereits zwei Jahre hindurch für die Verwirklichung des patriotischen Gedankens thätig gewesen ist. Der von dem Komitee angenommene Entwurf rührt ebenfalls von einem geborenen Tilsiter her, dem talentvollen Bildhauer Martin Engelke, der in selbstloser Pietät gegen den Dichter und die gemeinsame Vaterstadt Tilsit auf jedes Honorar verzichtet hat und nur die Auslagen in Rechnung stellen will. Schenkendorf ist von dem Künstler aufgefaßt als deutscher Freiheitskämpfer, der in Kriegsrüstung zum Kampfe für das Vaterland aufruft und in begeisterter Verehrung von Kaiser und Reich spricht. Die rechte Hand ist wie zum Schwur erhoben. Die Figur wird in Bronzeguß 2,40 m hoch, das Postament aus Sandstein hergestellt. Die Gesammtkosten werden, Transport und Aufstellung eingerechnet, auf 15 000 Mk. veranschlagt. Das Komitee verfügt über 7500 Mk., welche durch Sammlungen eingegangen sind. Der Kultusminister v. Goßler hat aus Staatsmitteln 5000 Mk. für das Denkmal bewilligt, so daß etwa noch 2500 Mk. zu decken bleiben. Mit Befriedigung haben wir hier davon Kenntniß genommen, daß Herr Oberpräsident v. Schlieckmann die Gewährung eines Zuschusses auch aus Provinzialmitteln in Höhe von 1000 Mk. angeregt und Herr Landesdirektor v. Gramatzki einen bezüglichen Antrag beim Provinzialausschuß bereits gestellt hat. Herr Engelke, der in Berlin bei Lürßen und in Dresden bei Schilling, später auch noch in Wien gearbeitet hat, ist jetzt wieder in Dresden mit einer monumentalen Friedhofspforte beschäftigt, für welche er den ersten Konkurrenzpreis errungen hatte. (K. H. Z.)

Inowrazlaw, 30. Mai. Am Sonnabend, gegen 5 Uhr früh brach in dem Kurzwaarengeschäft der Frau von Lißkowska Feuer aus, wodurch das ganze Waarenlager vernichtet worden ist. Das Gebäude dagegen hat nur geringen Schaden gelitten. Die Entstehungsursache des Feuers ist um so unerklärlicher, als Frau von L. verreist und das Geschäft geschlossen war. (O. P.)

x **Gnesen**, 30. Mai. Die dritte Versammlung der beamteten Thierärzte des Regierungsbezirks Bromberg hat hier im Logensaale am 22. d. M. stattgefunden. Nachdem der Vorsitzende, Departementsthierarzt Heyne-Bromberg, die Versammlung eröffnet und Mittheilungen über einige interne Angelegenheiten gemacht hat, spricht Kreisthierarzt Tietze-Kolmar i. P. über den Verkauf von Fleisch kranker Thiere, dessen Regelung zu den dringendsten Nothwendigkeiten gehöre. Die Versammlung beschließt, es solle noch mehr Material in dieser Beziehung gesammelt und dieses alsdann dem Vorsitzenden zur Bearbeitung und eventuell weiteren Veranlassung überreicht werden. Im Anschlusse hieran macht Kreisthierarzt Schumann-Gnesen die interessante Mittheilung, es sei vor kurzem ein Fleischer, welcher entgegen der bestehenden Vorschrift aufgeblasenes Kalbfleisch feilgeboten habe, von dem Schöffengericht freigesprochen worden, weil nicht zu ermitteln gewesen, ob der Fleischer oder ein anderer das Aufblasen des Fleisches bewirkt habe. Eine längere Diskussion ruft schließlich die Frage hervor, ob die auf Menschen und Thiere übertragbare Rindertuberkulose (Perlsucht) ihren Platz unter denjenigen Thierkrankheiten finden müsse, deren Bekämpfung nach den Vorschriften im Viehseuchengesetz vom Reiche selbst in die Hand zu nehmen sei. Die Versammlung spricht sich einstimmig dahin aus, daß die Rindertuberkulose, welche sich mit dem zunehmenden Viehhandel immer weiter verbreite und daher sowohl vom volkswirthschaftlichen, wie sanitätspolizeilichen Standpunkte aus die größte Beachtung verdiene, nur im Anschluß an das bezeichnete Reichsviehseuchengesetz mit Aussicht auf Erfolg bekämpft werden könne. Hierauf wird die Sitzung von dem Vorsitzenden geschlossen. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 1. Juni.

— [Patent.] Herrn J. Klix in Gronowo bei Tauer ist auf eine Neuerung an Auslesemaschinen mit Siebzylindern und H. Erxleben in Neu-Schönsee Westpr. auf einen Oelkuchenreiber ein Reichspatent ertheilt worden.

— [Das Uebereinkommen über den Blitzzug zwischen Berlin und Petersburg] gedenkt nach der „Königsb. Hart. Ztg." die russische Eisenbahngesellschaft nach Ablauf des Vertrages (1888) in jedem Falle zu kündigen, da die Gesellschaft jährlich 400 000 Rubel zusetzt.

— [Die Betriebsstörung] auf der Strecke zwischen Schönlanke und Schneidemühl, hervorgerufen durch den am vergangenen Freitag eingetretenen Einsturz einer Brücke bei Stöwen, ist noch immer nicht ganz gehoben. An der Unfallstelle müssen die Reisenden umsteigen, Post- und Passagiergüter umgeladen werden. Diesem Umstande sind die vielfachen, erheblichen Zugverspätungen auf der Strecke Berlin-Bromberg-Thorn zuzuschreiben. Anregen möchten wir hierbei die Frage, ob es nicht möglich ist, daß während der Dauer der Betriebsstörung die für Thorn bestimmten Postsendungen von Berlin ab auf dem Wege über Posen geleitet werden.

— [Sommertheater.] Ein in jeder Beziehung nennenswerther Erfolg ist gestern mit der Aufführung von Lortzing's beliebtester Oper „Czar und Zimmermann" errungen, und sicherlich wird sich die Ueberzeugung immer mehr Bahn brechen, daß die Direktion Knapp-Girord Anerkennung und Unterstützung verdient dafür, daß sie Werke unserer bedeutendsten Tondichter zur Aufführung bringt, was seit mehreren Jahren hier nicht der Fall gewesen und daß sie, was jetzt schon zu erkennen ist, für die hervorragendsten Partieen geeignete Kräfte besitzt und diese angemessen zu verwerthen weiß. — Der Bürgermeister von Saardamm wurde gestern durch Herrn Gustav Rodmann, sowohl in gesanglicher wie auch in schauspielerischer Hinsicht recht gut gegeben, uns freute es besonders, daß Herr R. nicht in den so oft vorkommenden Fehler verfiel, aus dem Bürgermeister einen Narren zu machen. Die Partie, richtig aufgefaßt und das ist gestern der Fall gewesen, wird stets erheiternd wirken. — Die Partie der Zimmermeisterin wurde von Pauline Ritter (Frau, Fräulein?) gut durchgeführt, die deutliche Sprache dieser Darstellerin möchten wir besonders hervorheben und einigen der anderen Mitglieder der Gesellschaft besonders zur Nachahmung empfehlen. — Der „Peter Iwanow" wurde von Herrn Gustav Schwartz mit gutem Verständniß wiedergegeben, eine nicht zu unterschätzende Repräsentantin der „Marie" war Hedwig Dähn (Fräulein, Frau?). Mit hervorragendem Erfolge brachte Herr Emil Liepe die Rolle des Zaren zur Durchführung, der Vortrag des Zarenliedes „Sonst spielt ich mit Szepter u. s. w." brachte ihm anhaltenden, wohlverdienten Beifall ein. Herr Walter Falkenstein ist wohl der einzige, dessen Leistungen wir rückhaltslos Anerkennung nicht zu zollen vermögen. Hervorheben wollen wir aber noch, daß die Vorstellung sorgfältig vorbereitet war und glatt von statten ging. Nicht geringes Verdienst hat sich hierbei das Orchester (Kapelle des 8 Pomm. Inf.-Rgts. Nr. 61) erworben, das unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Cornelsen, wie immer, Tüchtiges leistete.

— [Fechtverein für Kreis und Stadt Thorn.] Auf vieles Verlangen hat sich der Vorstand zu einer Wiederholung des Festes, welches am 2. Pfingstfeiertage stattgefunden hat, entschlossen und ist hierzu Sonntag, der 5. d. Mts., in Aussicht genommen. Das Vergnügen wird auch in Tivoli stattfinden, und zwar mit neuem Konzertprogramm und mit vielen außerordentlichen, hier noch nie dagewesenen Ueberraschungen.

— [Am Eingange zum Kinderheim] ist ein großes kunstvoll gearbeitetes Thor aufgestellt. Es ist dies ein Geschenk eines unserer Mitbürger; anschließen soll sich an dieses Thor ein Gitter und ist letzteres bereits in Bestellung gegeben.

— [Das Hotel Sanssouci] hat mit dem gestrigen Tage aufgehört zu existiren. Heute stehen die Räume des ehemaligen viel besuchten Hotel's öde und leer da. Bald wird in ihnen ein neues Leben entstehen, die Postverwaltung hat das Gebäude gepachtet, in der untern Etage sollen Postdiensträume eingerichtet, die oberen Etagen sollen zu Privatwohnungen umgebaut werden, die Vermiethung der letzteren wird in nächster Zeit zur Ausschreibung kommen.

— [Fortgeflogen] ist ein dunkelbrauner Brieftäuber. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung im Polizei-Sekretariat.

— [Gefunden] sind: auf der Kulmer Esplanade ein Gummistempel (Jeschke) in einer Kapsel, im Glacis ein Portemonnaie mit deutschem und französischem Gelde, sowie ein Stubenschlüssel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist etwas gestiegen, wohl in Folge des vielen in letzter Zeit niedergegangenen Regens. Wasserstand heute 1,86 Mtr. Eingetroffen sind aus Danzig die Dampfer „Anna" Thorn, und „Wanda" und aus Königsberg der Dampfer „Agilla".

Submissions-Termin.

Königliches Garnison-Lazareth hier. Lieferung der Granitstufen zum Neubau eines Krankenpavillons beim Hauptlazareth und beim Hülfslazareth. Termin 4. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 31. Mai sind eingegangen: R. Schulz von J. Schulz-Rachow, an J. Jeremias-Posen 5 Traften 253 Birken-Rundholz, 2438 Kiefern-Rundholz, 476 Kiefern-Mauerlatten; O. Hennig von J. Schulz-Rachow, an H. Peip-Küstrin 5 Traften 2276 Kiefern-Rundholz, 69 Kiefern-Mauerlatten; Th. Grützmann von C. Müller-Rachow, an Ordre Brahlitz 2 Traften 152 Weißbuchen-Plangons, 1088 Kiefern-Rundholz; W. Bauch von F. W. Pattri-Lonkorcz, an Versender Berlin 5 Traften 4 Birken-Rundholz, 1509 Kiefern-Rundholz; am 1. Juni sind eingegangen: W. Witzorke von J. Bruck-Horovez, an Versender Glierzen 3 Traften 3194 Kiefern-Plangons, 369 Eichen-Rundholz, 2770 Kiefern-Mauerlatten, Timber; W. Mieckelburg von C. Müller-Dubienka, an Versender Brahlitz 4 Traften 2258 Kiefern-Rundholz; J. Kriening vom Berliner Holzkomtoir-Plaszow, an Pechil-Danzig 5 Traften 42 doppelte, 479 einfache Kiefern-Schwellen, 14141 einfache, 1161 doppelte, 14 dreifache Eichen-Schwellen, 3014 Kiefern-Mauerlatten; J. Kriening vom Berliner Holzkomtoir-Plaszow, an J. Wegener-Schulitz 8 Traften 1798 Eichen-Plangons, 436 Kanteichen, 3874 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, Timber, 18671 ein- und mehrfache Eichen-Schwellen, 627 Kiefern-Sleeper, 4728 Eichen-Stabholz; Antoni Zieba von David Franke Söhne-Zarzyce, an Versender Glietzen 4 Traften 1 Eichen-Plangons, 2 Kanteichen, 2 Eichen-Kahukniee, 172 Buchen-Plangons, 1 Kantkiefer, 3 Kanttannen, 2105 Rundkiefern, 1 einfache, 1 doppelte Eichen-Schwelle; F. Schlickeiser von H. Peip-Pinsk, an Versender Küstrin 4 Traften 61 Kanteichen, 2032 Tannen-Elsen, 1122 einfache, 111 doppelte Kiefern-Schwellen, 802 einfache, 285 doppelte Eichen-Schwellen, 1439 Kiefern-Mauerlatten, 126 Kiefern-Sleeper; F. Schlieckeiser von H. Peip-Pinsk, an Versender Küstrin 1 Trafte 1 Birken-Rundholz, 42 Kiefern-Rundholz, 404 Tannen-Elsen, 592 einfache, 22 doppelte Kiefern-Schwellen, 365 Kiefern-Mauerlatten, 6 Kiefern-Sleeper.

Wollbericht.

Breslau. In letzter Zeit haben einige Abschlüsse mit Wollgroßhändlern in diesjährigen Wollen stattgefunden, wobei je nach Qualität und im Verhältniß zum vorjährigen Kontraktpreise ein Mehrgebot von 10 bis 15 Mark erzielt wurde. Im Allgemeinen war die Wäsche der verkauften Wolle zufriedenstellend.

Thorn. In den letzten 8 Tagen haben hin und wieder Umsätze in Schmutzwollen stattgefunden und sind nach Qualität M. 54—62 gezahlt worden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Juni.

		1. Juni	31. Mai.
Fonds: günstig			
Russische Banknoten		184,85	184,00
Warschau 8 Tage		184,65	183,90
Pr. 4% Consols		106,00	106,10
Polnische Pfandbriefe 5%		57,70	57,70
do. Liquid. Pfandbriefe		54,70	52,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,30	97,30
Credit-Actien		456,50	454,50
Oesterr. Banknoten		160,40	160,35
Disconto-Comm.-Anth.		198,20	197,40
Weizen: gelb	Juni-Juli	187,50	188,00
	September-Oktober	173,50	174,00
	Loco in New-York	97 c.	97½
Roggen:	loco	126,00	125,00
	Juni-Juli	126,50	126,70
	Juli-August	127,25	126,70
	September-Oktober	130,00	130,70
Rüböl:	Juni	48,60	47,50
	September-Oktober	49,40	48,10
Spiritus:	loco	43,10	43,60
	Juni-Juli	43,00	42,80
	August-September	44,50	44,30

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½ %, für andere Effekten 4 %

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Juni.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	43,00 Brf.	42,75 Geld	42,75 bez.
Juni	43,00 „	42,75 „	—,—

Danzig, den 31. Mai 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Wetter: Während der Feiertage mehrfach Regen, heute bei kalter Temperatur trübes Wetter.

Weizen. Von inländischer Waare nur unbedeutendes Angebot, Stimmung sehr fest. Für Transitweizen Käufer sehr zurückhaltend. Bezahlt wurde für inländischen Sommer- 133 Pfd. Mk. 175, für polnischen zum Transit rothbunt 126 Pfd. Mk. 148, bunt 127/8 Pfd. Mk. 149, 130 Pfd. Mk. 151, hell glasig 129 Pfd. Mk. 152½, 129 Pfd. Mk. 153, hochbunt 130 Pfd. Mk. 153, fein hochbunt glasig 131 Pfd. Mk. 156.

Roggen. Inländischer schwach angeboten erzielte unveränderten Preis. Bezahlt ist inländischer 127 Pfd. Mk. 111 per 120 Pfd. per Tonne.

Gerste ist nur gehandelt polnische große zum Transit 109 Pfd. Mk. 86, 117 Pfd. Mk. 82 per Tonne.

Hafer etwas matter, inländischer Mk. 93½, feiner 99 Mark per Tonne.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 31. Mai. Städtischer Zentralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3502 Rinder, 7084 Schweine, 1900 Kälber, 11124 Hammel. In Rindern zeigte sich vorgestern reger Begehr für den Export, heute dagegen das Geschäft ruhig, schwere Ochsen sehr schwer abzusetzen. Ia. 49—52, IIa. 44—47, IIIa. 36—42, IVa. 30—34 Mk. pro 100 Pfd. Fleisch. Der Schweinemarkt verlief trotz regen Exports gedrückter. Preise ziemlich unverändert. Ia 41—42, IIa. 39—40, IIIa 36—38 Mk. pro 100 Pfund mit 20 Proz. Tara. Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ia. 38—48, IIa. 26—26 Pfennige pro Pfd. Fleisch. Hammel blieben bei lebhafterem Handel im Preise der vorigen Woche und wurden ausverkauft. Ia. 36—40, beste englische Jährlinge bis 45, IIa. 30 bis 34 Pfennige pro Pfund Fleischgewicht.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Hamburg. 1. Juni. Gestern Abend ist am Strand- und Hübenerquai Feuer ausgebrochen. Sechs Schuppen sind niedergebrannt. Britenschiffe „City", „Dortmund", „Gladiator" ausgebrannt, viele umliegende Schiffe haben Takellage und Masten eingebüßt. Nach Eins schien Gefahr einer weiteren Ausdehnung nicht mehr zu befürchten. Ob Menschenverlust, ist bisher nicht festzustellen gewesen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Paris, 1. Juni. Nachts hatten anläßlich eines in der Oper stattgehabten Offizierballs sich mehrere tausend Personen vor den Zugängen der Oper eingefunden, welche nach bekannter Melodie „aux Lampions" riefen „Demission" vive Boulanger nous l'aurons. Etwa 200 zogen zum Elysee, die Wiedereinsetzung Boulangers verlangend. Etwa 100 berittene Municipalgarden zerstreuten die Bande. Nach Mitternacht alles ruhig.

Innigsten Dank

allen Denjenigen, welche sich am letzten Geleite unserer Mutter und Großmutter so zahlreich betheiligt haben.

D. v. Kobielski nebst Familie.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Altstadt Blatt 455, auf den Namen des Kaufmanns **Carl Brunk** von hier, welcher mit seiner Ehefrau **Hedwig** geb. **Roll** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

21. Juli 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2700 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 3. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Die Erneuerung der Loose

zur 3. Kl. 176. Lotterie, welche **spätestens am 9. Juni cr.** erfolgen muß, wird in Erinnerung gebracht.

Die Königl. Lott.-Einnahme.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis 28. Mai 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Martha, T. des Schmiedemeisters Felix Siewert. 2. Max Felix, S. des Schuhmachermeisters Julius Klein. 3. Alexander, unehel. S. 4. Gertrud Klara, unehel. T. 5. Unben. S. des Schuhmachermeisters Johann Witkowski. 6. Anna Margarethe Charlotte, T. des Schiffseigenthümers Paul Rochlitz. 7. Bronislawa Ludwika, T. Schneiders Johann Radtke. 8. Bernharda Cäcilia, T. des Vorkosthändlers Joseph Borzeszkowski. 9. Anna, unehel. T. 10. Franz Paul, S. des Zimmermeisters Gottlieb Wendt. 11. Felix, S. des Bahnarbeiters Matthias Sadowski.

b. als gestorben:

1. Todtgeb. unehel. T. 2. Unbek., in der Weichsel aufgefischte männliche Leiche, ca. 30 J. 3. William, S. des Kaufmannes Aron Cohn, 19 J. 3 J. 29 J. 4. Maurermeisterfrau Emilie Reinicke geb. Jagott, 65 J. 5. Arbeiter August Preuß, 42 J. 1 M. 8 T. 6. Paul Emil, S. des Arbeiters Karl Lange, 8 M. 3 T. 7. Todtgeb. S. des Hausdieners Anton Jankowski. 8. Schneidermeisterfrau Julianna Glauner geb. Hoffmann, 70 J. 9 M. 23 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Gymnasiallehrer Paul Richard Herm. Nadrowski zu Thorn und Emma Julie Marie Dyhr zu Berlin. 2. Telegr.-Secretär Eduard Keerl und Emma Hedwig Dorothea Wegner. 3. Besitzer Kasimir Valentin Ciechocki zu Thorn und Wanda Hedwig Cegielski zu Wodki. 4. Sergeant Paul Richard Rudolph Stüwe und Martha Jankowski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schiffsgehilfe Andreas Strzelecki mit Anastasia Wisniewski. 2. Königl. Gymnasiallehrer Walter Martin Karl Emil Bensemer mit Olga Elvira Elisabeth Schülke. 3. Arb. Franz Wisniewski mit Agathe Kozlowski geb: Schwulius. 4. Drechsler Franz Joseph Ratkowski mit Marianna Staniszewski.

40,000 Mk.

a 5% vom 1. Juli cr. auf sich. Hypotheken zu **vergeben.** Anträge nehme entgegen.

Alex. v. Chrzanowski, Thorn.

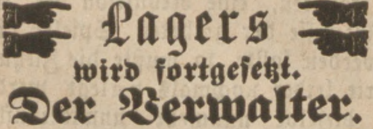
Der

Ausverkauf

des

Heinrich Seelig'schen

Konkurs-Waaren-


Lagers

wird fortgesetzt.

Der Verwalter.

Oldenburgische

Grasbutter,

hochfein. Versandt j. Freitag per Post in Kisten von netto 4½ Kilo franco gegen Nachnahme von 9,90 M.

Neuenbrook in Oldenburg Gr.

Gramberg, Oec.

Gandrassy's internationale Specialitäten-Arena.

Donnerstag, den 2. Juni 1887:

ERSTE GROSSE GALA-VORSTELLUNG

verbunden mit Feuerwerk,

wobei **nur die besten Piecen** zur Aufführung gelangen und **sämmtliche Künstler in Galakostumen** erscheinen. Auf vielseitigen Wunsch zum zweiten Male:

Blondins Meisterwerk, oder: der Feuerwerker auf dem hohen Seil.

Zum Schluß zum 1. Male: **Die lustigen Schuster, oder: die Weiber von St. Cloud.** Komische Pantomime. — Alles Uebrige bekannt.

Hochachtungsvoll **J. E. Gandrassy,** Director.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei,** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- u. Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

Harzer Königsbrunnen,

kohlensaueres Mineralwasser, wegen seiner seltenen Reinheit und Frische als diätetisches Getränk von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen, **verkauft à Fl. 25 Pf.** excl. Glas (Wiederverkäufer Rabatt)

die alleinige Niederlage für Thorn und


Umgegend

L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Am 9., 10. und 11. Juni

bestimmt Ziehung der

Zweiten Marienburger Geld-Lotterie

90 000, 30 000, 15 000, 2 à 6000, 5 à 3000 M.,
total 3372 Gewinne = Baar 375 000 M..
Loose à 3 Mk., ½ Anth.-Loose à 1,50 Mk.

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons oder Briefmarken

Carl Heintze
General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Auf 10 Loose 1 Freiloos. 11 halbe Loose 15 Mk.

BAD WILDUNGEN.

Gegen **Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** etc. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle.** Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogierhause** und **Europäischen Hofe** etc. erledigt:

Die Inspection der Wild. Mineralq.-Actiengesellschaft.

Unwiderruflich 7.—9. Juli 1887.

Ziehung der

Cölner Brillanten-Lotterie

Verlegung absolut ausgeschlossen,
Hauptgewinne W.

Mk. 25000, 10000, 5000 etc.

Den Werth der Gewinne garantire ich, und bin bereit, Gewinnloose der ersten Hauptgewinne abzüglich 15% in Baar anzukaufen.

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. 28 Loose 25 M. empfiehlt und versendet **Bankgeschäft**

A. Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79., im Faberhause. Telegr.-Adr. Fuhsebank. Teleph. 7647.

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János"

Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest. — Depots in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht." München, 19. Juli 1870. J. Liebig

Hunyadi János

Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János"-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist." Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

Man wolle stets „Saxlehner's Bitterwasser" verlangen

Vorzüglichen Kirschsaft,

die ¾ Liter-Flasche a 1,50 Mk, empfehlen **Gebr. Pünchera.**

Altes Silber

kauft zu den höchsten Preisen **Oscar Friedrich.**

Wollschnur, Stränge, Schläuche, Gurte, Taue, Netze, Bindfaden, Leinen

empfiehlt gut und billigst **Bernhard Leiser's Seilerei.**

Eine erfahrene, zuverlässige **Köchin** wird zu Johanni **gesucht.** Näheres Baderstrasse 59/60, 2 Treppen.

In meinem

Volks-Bureau

werden **Schriftstücke jeder Art** sauber und korrekt billigst gefertigt.

Ernst Rotter,
Geschäfts-Commissionair,
Bache Nr. 16h.

Zur Abzahlung einer **unzweifelhaft sicheren Hypothek** von 12,000 Mk. zu 6% auf einem hies. Stadtgrundstück wird ein Kapital von 5000 **gesucht** u. Offerten unter **O A. B. 100** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Neue

Malta-Kartoffeln,

Feinste

Matjes-Heringe

bei **J. G. Adolph.**

!! Zum Frühjahr !!

Ein unübertroffenes allgemein als untrüglich anerkanntes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken empfiehlt zu 2,50

S. Lyskowska,
Inowrazlaw.

Pianinos kreuzseitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahluug. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

Eis-Verkauf bei J. Schlesinger.

Eine sehr gut erhaltene, vorzüglich nähende **Singer-Maschine** **verkauft m. Garantie für 36 M.,** 1 gr **Schneider-Maschine,** Titania, für 40 M.

J. F. Schwebs, Junkerstr 248 I.

Ein gutes

Kompagnie-Chef- (auch Adjutanten-) Pferd

steht **sehr billig zum Verkauf.**

Hauptmann John,
Graudenz.

Frische Kälberlymphe

aus dem Institut der Herren San.-Rath **Dr. Semon und Dr. Poelchen,** auf ihre Wirksamkeit am Menschen geprüft, empfiehlt

Fr. Hendewerk's Apotheke zu Danzig.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Ein älterer, tüchtiger, erfahrener

Seilergeselle

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei

A. Schulz, Seilerwittwe,
Osterode Opr.

---

2 tüchtige Malergehülfen

sucht W. Steinbrecher, Tuchmacherstr 149.

Ein tüchtiger

Kesselschmied

sowie auch **Maschinenschlosser,** die mit Dampf-Dreschapparaten vertraut sind, finden dauernde Beschäftigung bei

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern und mit guten Schulkenntnissen versehen, **sucht** in einem **Colonial- u. Destillations-Geschäft** Stellung. Gefällige Offerten unter **No. 900** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen Lehrling

suchen wir für unsere **Conditorei.**

Gebr. Pünchera, Thorn.

Für mein **Speditionsgeschäft** suche ich einen

Lehrling.

Adolph Aron, Thorn.

Tüchtige Arbeiter

finden Beschäftigung bei gutem Lohn.

Thorn, Neue Enceinte. **P. Reitz.**

Eine **schöne Wohnung** von **vier Zimmern** nebst **Zubehör,** ebenso **eine Wohnung** von **zwei Zimmern** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen

Moritz Leiser.

Eine große herrschaftl. Wohnung, Breitestr. 456, vom 1. Oktober zu verm.

A. Kirschstein.

Schützenhaus

(Garten-Salon).

Donnerstag, den 2. Juni cr.:

Streich-Concert

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets.

H. Reimer,
Kapellmeister.

Entlaufen

ein **kleines, weißes, junges Hündchen.** Wiederbringer erhält Belohnung.

B. Willimtzig, Uhrmacher,
Brückenstraße 6.



Directe Postdampfschiffahrt

von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Hâvre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 3 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.

No. 585.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **J. S. Caro, Thorn, Oskar Böttger, Marienwerder, Leop. Isacsohn, Gollub** und der Gen.-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

Seglerstraße 119

1 herrsch. Wohnung

vom 1. October zu vermiethen.

Robert Majewski.

---

1 **kl. Wohnung** u. 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

Umzugshalber ist eine **Familien-wohnung** von sofort zu verm.

J. Autenrieb, Coppernicusstr. 209.

---

1 Mittelwohnung, m. Burschengelaß, erste Etage, Neustadt 291 i. bill. v. sogleich od. v. 1. Juli ab z. verm. Näh. b. **Oscar Neumann.**

---

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

Von sofort 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen.

Fr. Winkler, Culmerstraße Nr. 309/10.

---

2 Stuben nebst Zubehör v. sofort z. verm Rudolph Thomas, Gerberstraße 171.

Eine kleine schöne Wohnung von zwei Zimmern, Entree und heller Küche vermiethet A. Petersilge, Breitestraße 51.

Seglerstraße 92|93

Butterstr.) ist die **zweite Etage,** best. aus 4 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen.

S. Hirschfeld.

Ein großer

Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. **Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen.

S. Hirschfeld, Seglerstr. (Butterstr.) 92/93.

Der Restaurationskeller, Altst. Markt Nr. 428, von sofort zu vermiethen.

1—2 möbl. Zimm. sof. z. verm. Klosterstr. 311

Ein möbl. Zimmer

zu verm. Kl. Gerberstraße Nr. 73, 1 Tr.

---

2 kl. Z. möbl. a. unm. z. v. Kl. Gerberstr. 22

E. m. n. v. Z. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 155, 3 T.

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

E. möb. Zimmer. b. z. verm. Bäckerstr. 212.

Möbl. Z. z. v. Neust. Mrkt. 147/48, 2 Tr.

Möb. Z. z. v. Gerberstr. 277/78, 2 Tr. n. v.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Sonntag, den 5. Juni, Vormittags 10½ Uhr, wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der Aula des Gymnasiums Gottesdienst und Abendmahl abhalten. Vorbereitung 10 Uhr. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Sommertheater.

(Volksgarten.)

Direction: **M. Knapp-Girard.**

Donnerstag, den 2. Juni:

Martha,

oder:

Der Markt zu Richmond.

Romantisch-komische Oper in 4 Akten von F. v. Flotow.

Alles Nähere die Zettel.

In Vorbereitung: Die Afrikanerin. — Orpheus in der Unterwelt. — Das neue Gebot. — Die Nachbarinnen. — Spottvögel.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.